GERMAN AMERICAN PARTNERSHIP PROGRAM

Social Media 📸 im Schüleraustausch 🇺🇸✈️😎

Für Tina Röhnert war es im April 2019 der dritte Besuch im Mittleren Westen. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Manuel Feger und elf Jugendlichen flog sie in die USA. Die deutschen Schülerinnen und Schüler hatten diesmal eine besondere Aufgabe: Sie sollten ihre Erlebnisse via Social Media dokumentieren. Wir haben die Englischlehrerin gefragt, wie sie die Jugendlichen und deren Eltern darauf vorbereitet hat.

INTERVIEW **MARIA BIRKMEIR, PAD**

NACHGEFRAGT

bei Tina Röhnert

Frau Röhnert, wie kam es zu der diesjährigen Projektidee unter dem Motto »Cultural experiences through and documented with the help of Social Media«?

Ein wichtiger Impuls kam von den Schülerinnen und Schülern der Booker T. Washington High School. Wir hatten dort im Vorjahr ein Projekt zu Diversität durchgeführt, da es an der Schule verschiedene ethnische Gruppen gibt. Uns wurde zurückgespiegelt, dass unsere Gastgeber es merkwürdig fanden, dass ausgerechnet wir als Außenstehende mit so kontroversen Fragestellungen an die Schule kämen und damit Unterschiede gewissermaßen hervorheben würden. So kamen wir darauf, diesmal mehr die Methode der Wahrnehmung des »Fremden« und »Eigenen« in den Mittelpunkt zu stellen als ein bestimmtes Thema. Dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke medial festhalten mussten, sollten sie gleichzeitig dafür sensibilisiert werden, wie Medien die Wahrnehmung beeinflussen.

Wie haben Sie die Jugendlichen auf den Austausch vorbereitet?

Zur Vorbereitung gibt es ein Schuljahr lang eine AG, bei der wir neben Landeskunde und interkulturellen Aspekten diesmal auch über Onlinemedien gesprochen haben, also beispielsweise: Wie erstelle ich einen Blog? Was unterscheidet Instagram von Twitter? Wir haben die Eltern von Anfang an mit einbezogen und informiert. Meinem Kollegen und mir war im Vorfeld klar, dass wir nicht alles kontrollieren können, was die Jugendlichen in den USA schreiben und posten. Abgesehen davon dürfen wir die Smartphones unserer Schülerinnen und Schüler auch gar nicht überprüfen. Deshalb haben die Jugendlichen zuvor mit ihren Eltern einen Vertrauensvertrag abgeschlossen und darin individuelle Regeln aufgestellt. Beispielsweise haben sie festgelegt, nur Inhalte zu veröffentlichen, die anderen Personen nicht schaden.

Gab es schon vor dem Besuch Kontakt zwischen deutschen und amerikanischen Schülerinnen und Schülern?

Wir wollten schon vor dem eigentlichen Treffen in Tulsa den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich gegenseitig via Social Media kennenzulernen und Freundschaften zu etablieren. Da wir vor dem Aufenthalt in Tulsa zunächst eine Woche New Mexico besuchten, war es unsere Intention, dass unsere Gastgeber die Eindrücke unserer Gruppe während dieser Rundreise bereits mitverfolgen können, sodass die Jugendlichen dann im Anschluss auch gleich direkt Gesprächsstoff haben. Das hat aber nicht immer so geklappt, wie wir es uns erhofft hatten. Ein Grund war, dass unser großartiger US-amerikanischer Kollege Jeffrey Mosburg den Austausch gewissermaßen als Hobby in seiner Freizeit organisieren muss und Gastfamilien oft sehr spontan ausgewählt werden.

Wie verlief das Projekt während der drei Wochen in New Mexico und Oklahoma?

Für uns Lehrkräfte und die Gruppe war es eine intensive Erfahrung. Tatsächlich mussten die Jugendlichen viel untereinander diskutieren und fanden das auch ziemlich anstrengend. Vor der Veröffentlichung von Fotos fragten sie sich beispielsweise gegenseitig: »Ist es okay für dich, wenn ich dieses Bild von dir poste?« In New Mexico sind wir mit gemieteten Vans an den Grenzzaun gefahren. Das war eine sehr bewegende Erfahrung, die auch ein gewisses Unwohlsein hervorgerufen hat. Wir als Europäer mit deutschem Pass haben keine Probleme, Grenzen zu passieren. Andere Menschen haben dieses Privileg nicht. Für unsere Schülerinnen und Schüler wurde so das Bild vom »Land der unbegrenzten Möglichkeiten« ganz direkt infrage gestellt. Gleichzeitig mussten sie sich aber Gedanken machen, ob und wie sie darüber berichten wollten – denn sie würden ja später auf ihre Gastfamilien treffen, die eventuell das Thema aus einer anderen Perspektive sehen. Ein Highlight ist für mich auch immer der Besuch bei einer Amish Community, zu der wir dank Brigitta Werk-Lang, der Initiatorin der Partnerschaft, ein sehr gutes Verhältnis haben. Anfangs waren unsere Jugendlichen ziemlich schockiert, wie Menschen so ganz ohne Smartphone und Internet auskommen können. Aber am Ende waren sie auch fasziniert von dieser Art zu leben.

Was hat das Austauschprojekt Ihren Schülerinnen und Schülern gebracht?

Die sprachlichen Fortschritte waren bei allen Schülerinnen und Schülern deutlich spürbar. Auch die Stilleren melden sich jetzt im Unterricht öfter zu Wort. Mein Eindruck war außerdem, dass unsere Jugendlichen stärker für den Umgang mit sozialen Medien sensibilisiert und durch die Verschriftlichung ihrer Eindrücke insgesamt reflektierter geworden sind.

Wie das in der Praxis funktioniert hat? Mehr darüber erfahren Sie auf der nächsten Seite.

Beteiligte Schulen
Max-Planck-Gymnasium Böblingen (Baden-Württemberg)
Booker T. Washington High School Tulsa, Oklahoma;
West Ottawa High School, Michigan

Förderung
Flugkostenzuschüsse und Projektförderung aus Mitteln des Auswärtigen Amtes

Darf ich das posten?

Ein lustiges Selfie, ein Foto mit den Freunden oder ein schneller Screenshot von Informationen aus dem Internet – das Smartphone ist für viele Jugendliche ein ständiger Begleiter. Eine Gruppe Zehntklässler des Max-Planck-Gymnasiums hatte während eines GAPP-Austausches die Aufgabe, ihre Eindrücke digital auf Englisch zu dokumentieren.

Reiseblog

Fiona
Reisetagebuch, 2. März 2019

Hi everyone, in the last weeks we all got more excited about the exchange. We prepared ourselves by applying for ESTA and we are earning money by selling sweets and sandwiches in the school breaks. At our last weekly meeting a student from the 11th grade talked about her experiences in Tulsa and her trip to New Mexico last year. She explained to us how to pack your suitcase, too.

Leonhard
https://leonhardsblog.wordpress.com

Tuesday, 9th April we visited El Paso, Texas, which is worth seeing because of the US-Mexico border that is separating El Paso and Ciudad Juarez. We started by touring the National Border Patrol Museum. It showed a lot about the work of Border Patrol officers. In my opinion, it was a bit one-sided and made it look like they had to protect America by the invasion of those illegal Mexican immigrants by all means. Afterwards, we visited Chamizal National Memorial, which was once Mexican territory. We had a guided tour by a ranger. Then we drove to a location outside El Paso where we could stand right next to the border fence. It was sad for me to see the differences of the two sides of the border, just imagine how it must be for a child growing up on the other side.

Fiona
Reisetagebuch, 12. April 2019

Today we were at the High School for the first time. Two students showed us around and I was really impressed! Everything is much bigger than at home, there are several buildings, sports fields and halls and they even have their own swimming pool. Besides, everything looked like in a typical High School movie, which I had not expected. The lessons were also quite different and a lot more relaxed. Students and teachers were using their cellphones all the time. What I recognized as well was that almost everybody just says the answer to a teacher's question instead of raising their hand. In my opinion, this way of teaching isn't exactly goal-oriented, but I think it doesn't bother people there.

Leonhard
https://leonhardsblog.wordpress.com

Leonhard
https://leonhardsblog.wordpress.com

Friday, 18th April was another school day for me. I shadowed my host Livvy around school and attended class with her. On Saturday my host family and I visited Gilcrease Museum in Tulsa which is an arts museum. It shows lots of Native American art. It is named after Thomas Gilcrease, a Tulsa oil tycoon and art collector from the 20th century. On Sunday Livvy and I visited her grandpa who has about 4,000 acres of land in Pawhuska, Oklahoma. He has buffalos, cows and horses on his farm. We had a delicious lunch together and explored the area. It was nice meeting him and his wife.

Amelie und **Aurelie**
Blogeintrag am 22. April 2019

Our group went on another trip to downtown Tulsa. This time we went to the John Hope Reconciliation Center in the north of the city. It is a place to hang out or reconciliate. The park wants to remind the population of the burning down of the Black Wall Street and the problem of racism in Tulsa.

Christian
Blogeintrag

The exchange has been a complete success. The stay with the host families was a great highlight with regards to the hospitality of the Americans and all the nice people I got to know. Oklahoma does not have much to offer in terms of landscape, but Tucker and his family do not live in New Mexico. So you see, I cannot make a final judgement which of the sections I liked more. All I know is that we can be happy about our school system where you learn something and are not just in class to be in class. The dress code was quite annoying and in my eyes unnecessary. I found the American cities more boring than I thought. But above all the weather, the incredible burgers, the open minded people and driving a car at 16 are things Germany should copy from the US!

Instagram

Sarah

Gefällt 21 Mal

Sarah During the trip we had different stops. I liked when we stopped at a gas station to go to toilet, because the gas station looked just like in the movies. We also made a stop at a scrap yard and took pictures of old cars, which I really liked.

Alle 3 Kommentare ansehen

12. März 2019

Klara

Gefällt 18 Mal

Klara Back in Albuquerque we had dinner in a Route 66 restaurant, which was pretty cool. I think it was a great farewell dinner from New Mexico.

Alle 6 Kommentare ansehen

10. März 2019